

Seeland

Bangerten Alte Gewächse erhalten und damit Tiere retten

Seltene Käfer mögen alte Apfelbäume, Obstbauern bevorzugen junge. Wie ist diesem Interessenkonflikt zu begegnen? Eine Lösung kommt aus Bangerten. **Seite 16**

Fernwärmenetz ist keine Utopie

Scheuren In seiner Maturaarbeit hat der Gymnasiast Kalani Glanzmann getestet, ob ein Fernwärmeprojekt in Scheuren machbar ist. Bei der Theorie blieb es nicht – das Projekt wurde aufgeleitet und wird über die Maturaarbeit hinausgeführt.

«Mein Ziel war es, am Ende der Maturaarbeit entscheiden zu können, ob das Fernwärmeprojekt realisiert werden kann», sagt Kalani Glanzmann. Ein Ziel, das er längstens erfüllt hat.

Er ist 17 Jahre alt, geht am Strandboden ins Gymnasium und kommt aus Scheuren. Wie jeder Gymnasiast im letzten Schuljahr musste auch er eine Maturaarbeit verfassen. Die Themenwahl war für ihn naheliegend. «Schon seit ich klein war, habe ich mich für Nachhaltigkeit interessiert», erzählt Glanzmann. Aus Wissenshunger sei er in das Thema «reingerutscht». Er habe das Bedürfnis, aktiv etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. «Wenn man informiert ist, ist es einem fast unmöglich, nicht handeln zu wollen.»

Interessierte Heizzone

«Um den Klimawandel abzubremesen, muss eine dynamische Bewegung entstehen, die im Kleinen beginnt und immer grösser wird», schreibt Glanzmann in seiner Arbeit. Klein begann er, indem er 28 Haushalte in der Nähe der Glanzmann Verpackungen AG auswählte, zusammengefasst als «Heizzone 1». Mithilfe einer Umfrage wurde das Interesse und Bedürfnis für ein Fernwärmenetz eruiert. Die Frage «Wären Sie grundsätzlich offen für einen Anschluss an ein Fernwärmenetz?» stiess auf grosse Zustimmung. Nur gerade fünf der 28 Haushalte lehnen das Projekt eher ab.

«Das war absolut das Gegenteil meiner Erwartungen», sagt Kalani Glanzmann. «Ich hätte nicht gedacht, dass Bedürfnis und Interesse nach einer alternativen Heizung im Dorf so hoch sind.» Der Schüler ist der Sohn von Guido Glanz-

mann, Inhaber der Glanzmann Verpackungen AG in Scheuren. Die Firma heizt mit Öl und mit Holzschnitzel. Da die Heizung wegen ihres Alters bald saniert werden muss, kam Kalani Glanzmann die zündende Idee.

«Ökologisch und wirtschaftlich gesehen ist es ein Schwachsinn, wenn jeder Haushalt seine eigene Heizung installiert», meint er. Seine Lösung: Ein Fernwärmenetz, bei dem die Wärme in der Heizzentrale erzeugt wird. Die Haushalte aus der Umgebung werden angeschlossen.

Um sich eingehend zu informieren, seien schnell tausende Seiten an Lektüre zusammengekommen. Glanzmann entwarf das Konzept einer Firma mit dem Namen «Energreen Park», die bis jetzt nur als Idee existiert. Sollte das Fernwärmenetz umgesetzt werden, gründe er die Firma, meint Glanzmann. Vorher mache das noch keinen Sinn. In seiner Vision sieht er die Firma als Vorbild, die aufzeigen soll, dass es möglich ist, das tägliche Leben und den Konsum der Gesellschaft in eine nachhaltige Richtung zu lenken. Dies soll mit der Realisierung weiterer nachhaltiger Projekte geschehen.

Konkret ans Projekt

Glanzmann entschied sich, das Projekt anzugehen. Er traf sich mit den Bewohnern der ausgewählten Haushalte, informierte sie über das Projekt, beantwortete Fragen und machte sich ein genaues Bild über ihre Heizungen. Gleichzeitig traf er sich mit Vertretern von Firmen, um das Projekt konkret angehen zu können. Mit Andreas Kuoni von der Kasontor AG fand er einen Systemlieferanten. Für die Heizzentrale, die neu gebaut werden müsste, nahm er Matthias Stauffer vom Architektenbüro 115° West ins Boot. Beim Standort der Heizzentrale wird Kalani Glanzmann von den Lokaltäten der Firma seines Vaters profitieren können. Mit der Tiefbaufirma F. Köhli AG mit Franziska Brauen konnte die Rohrverlegung geplant werden, die für ein Fernwärmenetz notwendig ist.

Alles zusammengefügt

Zwischen Sommer- und Herbstferien habe sich langsam alles zu einem Ganzen zusammengefügt. Glanzmann hatte in dieser Zeit kaum mehr Freizeit: «Es gab nur noch Schule und Maturaarbeit.» Die Arbeit sei in der Familie oft das einzige Gesprächsthema beim Abendessen gewesen.

Glanzmann habe für das Projekt so viel gearbeitet, dass für Schule und Schlaf oft



Kalani Glanzmann mit seiner fertigen 102-seitigen Maturaarbeit. Er ist im letzten Gymnasiums-jahr am Strandboden.

zu wenig Zeit blieb. Die Planung des Projekts sei sehr zeitaufwendig gewesen. «Aber das Wissen, dass ich ein reales Projekt auf die Beine stellen kann, hat mich immer motiviert.»

Die Planung nahm Hand und Fuss an: Da Rohrdurchmesser und Grabentiefe bestimmt waren, konnte das Leitungsnetz geplant werden. Die Heizzentrale wurde entworfen und deren Standort ausgewählt und die Musterverträge geschrieben.

Im Herbst stand der Grobplan fest. Nun musste er aber die Maturaarbeit abgeben. Zeit für Glanzmann, eine Bilanz zu ziehen. «Beim Zeitpunkt der Abgabe konnte ich sagen, dass das Fernwärmeprojekt über die Maturaarbeit hinausgeführt wird.»

Finanzierung ist noch offen

Nun stehen Detail- und Finanzplanung an. Für Letztere liegen bereits Grobofferten vor. «Als ich die erste Offerte gesehen hatte, musste ich etwas leer schlucken. Die Kosten für das Projekt sind sehr hoch», sagt Glanzmann. Genaue Zahlen will er nicht nennen, aber: «Zwei Millionen Franken reichen nicht». Er will nun die Kosten optimieren, will einen Kredit aufnehmen und ist auf der Suche nach Investoren und Sponsoren. Er zweifelt nicht daran, dass er diese findet. «Unser Angebot stimmt, wir können uns problemlos mit anderen Fernwärmeprojekten vergleichen. Und wo könnte man sein Geld besser investieren, als in ein Projekt für die Nachhaltigkeit?»

Glanzmann ist ehrgeizig; sollte die Finanzierung zustande kommen, könnte der Baustart im Sommer 2015 erfolgen. Kann die Heizzone 1 auf Fernwärme umstellen, können jährlich etwa 134 000 Liter Heizöl eingespart werden. Das sind jährlich 350 Tonnen eingesparte CO₂-Emissionen. Im Vergleich: Gemäss dem Bundesamt für Umwelt hat der durchschnittliche Schweizer im Jahr 2012 5,3 Tonnen CO₂-Emissionen verursacht.

Doch die Heizzone 1 ist nicht das einzige Ziel des ambitionierten Jugendlichen. Während er nun die Finanzierung der ersten Etappe organisiert, will er gleichzeitig eine Umfrage an weitere Teile des Dorfes schicken, und herausfinden, ob das Bedürfnis für einen Ausbau des Fernwärmenetzes ausreicht.

Fertig in diesem Sinn ist die Maturaarbeit also noch längst nicht; sie könnte den Beginn seiner beruflichen Karriere darstellen. **Rebecca Gangl**

Ein Fernwärmenetz

- Ein Fernwärmenetz kann mit **verschiedenen Wärmeerzeugern** betrieben werden.
- In der Heizzentrale wird **Wasser erhitzt**, das dann in die Haushalte gelangt und sie so erwärmt.
- Über ein weiteres Rohr gelangt das abgekühlte Wasser wieder **zurück zur Zentrale**.
- In Scheuren sollen **Holzschnitzel** aus der Region verbrannt werden.
- Zudem ist eine **Solaranlage auf dem Dach** der Firma geplant.
- In Biel betreibt die **Müve mit Kerichthitze** Fernwärme. rg

REKLAME

FR. 31.10. - SO. 02.11.14 OUTLET

WWW.OUTLET24.CH 2563 IPSACH - HAUPTSTRASSE 95 / 3286 MUNTELIER - HAUPTSTRASSE 143

SPORT - ADVENTURE - LIFESTYLE

ÖFFNUNGSZEITEN

31.10.14 09.00 - 18.30h
01.11.14 09.00 - 16.00h
02.11.14 10.00 - 17.00h

SAISONSTART

%

**NEU: Wir haben unser Langlaufsportiment erweitert!
Rampenverkauf in Ipsach und viele Sonderangebote**